

7. Zusammenfassung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war, die Stall- und Freilandhaltung, sowie Kombinationen aus beiden Haltungen bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Tiergesundheit, Mastleistung und Fleischqualität zu bewerten.

Dafür fand in einem kontrollierten Feldversuch die Ferkelerzeugung (473 Ferkel einer Vierrassenkreuzung) in Stall- bzw. Freilandhaltung statt, wobei jeder Wurf nach dem Absetzen geteilt wurde, und jeweils die eine Hälfte der Ferkel nach dem Absetzen die Haltungsart wechselte. Dadurch entstanden für die Aufzucht und Mast vier verschiedene Haltungsvarianten, die durch multivariate Analyseverfahren miteinander verglichen wurden, wobei von folgendem Signifikanzniveau ausgegangen wurde: $p < 0,05$. Es wurden sowohl qualitative (Morbidity, Mortalität, Organbefunde, Handelsklassen, pH- und LF-Werte) als auch quantitative (tägliche Zunahmen, Futterverbrauch, Schlachtgewichte und Mastdauer) Zielgrößen nach den Einflussfaktoren (Haltung Freiland/ Stall) in Säugezeit, Aufzucht und Mast verglichen. Außerdem wurde der jahreszeitliche Einfluß berücksichtigt, indem die „Sommer- und Winterwürfe“ getrennt ausgewertet wurden.

Tiergesundheit

Die Saugferkelmorbidity war im Freiland deutlich niedriger (0,9 %) als im Stall (17,1 %); bei den Sommerwürfen war das Ergebnis signifikant. Die Morbidity in der Aufzucht war bei den im Freiland geborenen Tieren signifikant niedriger (Freiland-Freiland: 21,8 %, Freiland-Stall: 40 %) als bei den im Stall geborenen (Stall-Stall: 57,8 %, Stall-Freiland: 63,8 %). Die Morbidity in der Mast war im Freiland signifikant niedriger (Freiland-Freiland: 0 %, Stall-Freiland: 1 %) als im Stall (Freiland-Stall: 29,5 %, Stall-Stall: 32,7 %).

Auch bei den Organbefunden zeigte sich ein signifikanter Einfluß der Haltungsart: Bei den „Winterwürfen“ wurden bei den Lungen der im Freiland gemästeten Schweine signifikant weniger Pneumonien (Freiland-Freiland: 16 %, Stall-Freiland: 26 %) diagnostiziert als bei den Lungen der Stallschweine (Stall-Stall: 55 %, Freiland-Stall: 36 %). Außerdem wurden von den im Freiland gemästeten Tieren signifikant weniger (Freiland-Freiland: 5 %, Stall-Freiland: 6 %) Lebern verworfen als bei den Tieren aus der Stallmast (Stall-Stall: 35 %, Freiland-Stall: 16 %).

Mastleistung

Die Tiere aus der durchgehenden Freilandhaltung hatten die signifikant höchsten täglichen Gewichtszunahmen (\bar{X} 438 g) in der Aufzucht. In der Mast zeigten die im Freiland geborenen und gesügten Tiere unabhängig von der Haltung in der Mast signifikant höhere Gewichtszunahmen (Freiland-Freiland: \bar{X} 844g, Freiland-Stall: \bar{X} 826g) als die aus dem Stall stammenden Tiere (Stall-Stall: \bar{X} 788 g, Stall-Freiland: 753 g). Die durchgehend im Freiland gehaltenen Tiere wiesen die signifikant kürzeste Mastdauer (\bar{X} 175 Tage) bei dem höchsten Schlachtgewicht (\bar{X} 91 kg) auf.

Der Futterverbrauch der Tiere wurde sowohl in der Aufzucht (Freiland-Freiland: \bar{X} 833g, Stall-Freiland: \bar{X} 778g, Stall-Stall: \bar{X} 567g, Freiland-Stall: \bar{X} 699g) als auch in der Mast (Freiland-Freiland: \bar{X} 2,8 kg, Stall-Freiland: \bar{X} 2,4 kg, Stall-Stall: \bar{X} 2,3 kg, Freiland-Stall: \bar{X} 2,4 kg) durch die Freilandhaltung signifikant erhöht.

Fleischqualität

Sowohl die in den Wintermonaten im Freiland geborenen und gesäugten, als auch die in den Wintermonaten im Freiland gemästeten Tiere wiesen einen signifikant niedrigeren Magerfleischanteil, d.h. eine schlechtere Handelsklasseneinstufung, als die jeweils im Stall gehaltenen Tiere auf. Die Leitfähigkeitsmessungen im Schinken ergaben zum Teil signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Haltungsvarianten, wobei diese Ergebnisse aus methodenkritischen Gesichtspunkten sehr vorsichtig beurteilt werden müssen.

Aus unseren Ergebnissen schließen wir, dass eine durchgehende Freilandhaltung aus tiermedizinischer, tierschützerischer und ethologischer Sicht optimal für die Tiergesundheit und das Wohlbefinden der Tiere wäre. Bei der momentanen Marktsituation für Schweinefleisch hat die Freilandhaltung aus ökonomischer Sicht jedoch mehrere Nachteile: großer Flächenbedarf, hoher Arbeitsaufwand, hoher Futtermittelverbrauch und niedriger Magerfleischanteil.

Alternative Verfahren, die einen Kompromiss aus Tiergerechtigkeit und Ökonomie darstellen könnten, z.B.: Haltung in Außenklimaställen mit Ruheboxen, müssten noch in weiteren Forschungen überprüft werden.